

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptredaktion: Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 97 Fernruf: 231 Mittwoch, den 19. August 1936 D. R. VII. 333 35. Jahrgang

Gertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 18. August 1936.

Olympia-Sieger Schäfer (Dresden) zum SA-Truppführer befördert

Stabschef Luhe sandte an den Sieger im Einer-Rudern, Gustav Schäfer in Dresden, folgendes Telegramm: „Ihrem hervorragenden Ruderverdienst, mit dem Sie im Einer die Goldene Medaille für Deutschland erkämpften, werde ich Ihnen Glückwünsche und Anerkennung zum gleichzeitigen beifördernd ich Sie mit sofortiger Wirkung zum Truppführer.“

Zeppelin-Landungsfahrt zur Leipziger Messe

Am Tag des Beginns der Leipziger Herbstmesse, Sonntag, 30. August, führt die Deutsche Zeppelin-Reederei eine Landungsfahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach Leipzig durch. Die Fahrt beginnt 14.30 Uhr in Friedrichshafen; die Landung erfolgt gegen 18.30 Uhr in Leipzig. Der Flug steigt das Luftschiff etwa um 20 Uhr zu einer nachts über die Nord- und Ostsee auf und landet am Montag, 31. August, gegen 16 Uhr in Friedrichshafen. Die beiden Fahrten ist noch eine beschränkte Zahl von Plätzen verfügbar; die Flugtickets werden vom Leipziger Reichamt ausgegeben. Der Fahrpreis beträgt für den Flug Friedrichshafen—Leipzig 165 RM, für den Rückflug 335 RM.

Sonntagsrucksackfahrten zum 6. Sächsischen Jägertag

Am 6. Sächsischen Jägertag in Freiberg i. Sa. vom 29. bis 31. August werden von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 Kilometer um Freiberg Sonntagsrucksackfahrten nach Freiberg an jedermann ohne Ausweis ausgeschrieben. Die Fahrten gelten zur Hinfahrt vom Sonnabend, 29. August, 0 Uhr, bis Sonntag, 30. August, und zur Rückfahrt vom Sonnabend, 29. August, 12 Uhr, bis Montag, 31. August, 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Die außerhalb der Entfernungsgrenze von 75 Kilometer ständig nach Freiberg ausliegenden Sonntagsrucksackfahrten erhalten dieselbe verminderte Geltungsdauer.

Betriebsführer und DAF-Walter auf der Sächsischen Rundfunkschau

In der Sächsischen Funtausstellung, die als Sonderchau der Reichsgartenschau in Dresden durchgeführt wird, werden täglich 18 Uhr besondere Führungen mit einem kurz einleitenden Vortrag für Betriebsführer und DAF-Walter statt. Diese begrüßenswerte Neuverteilung soll besonders den Betriebsführern und DAF-Waltern über alle Möglichkeiten der Betriebs-Rundfunkanlage sowie über die Neuerungen der Rundfunktechnik zu unterrichten. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn Betriebsführer und DAF-Walter von dieser Einrichtung recht starken Gebrauch machen würden.

2,2 Millionen Besucher in der Reichsgartenschau

Das prächtige Sommerwetter brachte der Reichsgartenschau zum Wochenende wieder einen außerordentlich starken Besuch; am Sonnabend wurden über 20 000 und am Sonntag weit über 50 000 Gäste gezählt, unter denen sich, wie schon in der vergangenen Woche, sehr viele Ausländer befinden. Die Gesamtbesuchszahl vom Sonntagabend verzeichnet 2.215.158 Gartenschaulbesucher.

Der dritte Lehrgang in der Bezirksfleischerschule

Wie nicht anders zu erwarten war, findet die erste Fleischerschule der Fleischer in Dresden, Blah der SA 16, immer mehr Anklang und Beachtung bei den Kameraden der Fleischhandwerks. Die Schule erhielt eine besondere Förderung durch den Besuch des Reichsorganisationsleiters Dr. Gaus und des Gauleiters Pa. Muthmann. Der dritte Lehrgang, der am 17. August beginnt, wird ebenfalls wieder voll besetzt. Die Gaubetriebsgemeinschaft danken sowie die Leitung der Fleischerschule der Kameraden danken allen denen, die es ermöglichten, daß ein so wertvoller Lehrgang durchgeführt werden konnte. Die Kameraden der Fleischerschule hoffen, daß auch für die Zukunft durch die wohlwollende Unterstützung der Fleischmeister Fleischerschule Handwerks zur Verfügung gestellt werden. Die Kameraden der Schule sowie die Schüler würden sich freuen, wenn die Meister sich vom Verlauf des Lehrganges überzeugen wollten.

Dresden. In Straßenbahn gelaufen und überfahren. Infolge Unachtsamkeit geriet der einundvierzigjährige alte Schriftsetzer Hiesinger auf dem Wettiner Platz unter eine Straßenbahn und wurde überfahren. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht, wo der Tod festgestellt wurde.

Bauhen. Siedlungen für 100 Familien. Die Ratsherren beschloßen, an der Thrombergstraße im Ortsteil Bauhen-Strehla hundert Kleinsiedlungen errichten zu lassen.

Großschönau. Es gibt Arbeit. In nächster Zeit sollen einige größere Arbeiten begonnen werden; so soll das Laubbett mit einem Aufwand von 140 000 RM verlegt und hochwasserfestiger ausgebaut werden, wobei 100 Mann für 12 000 Tagewerte Arbeit erhalten. Mit einem Aufwand von rund 105 000 RM sollen mehrere Straßen erneuert werden; für die Entwässerung landwirtschaftlicher Grundstücke sind 100 000 RM eingelegt worden und am Wasserwerk sollen Erweiterungsarbeiten vorgenommen werden.

Altenberg (Ostergebirge). Erbhof niedergebrannt. Wahrscheinlich durch Selbstentzündung des Heues brannte das Hauptgebäude des Ortsbauernführers Büttner nieder; die Einrichtung und das Vieh konnten dank dem Einsatz der Ortsfeuerwehr und der Wehren aus den umliegenden Ortschaften und der vorbildlichen Hilfsbereitschaft der Ortsbewohner gerettet werden.

Großschönau. Ausgezeichnete Lebensretter. Der Führer und Reichstanzler verlieh die Erinnerungsmedaillen für Rettung aus Gefahr dem Väterlehrling Rudolf Kurze.

Chemnitz. Halbbesetzter Lastwagen gegen unbeleuchtetes Fahrzeug. In Orna fuhr ein Lastkraftwagen, an dem nur der rechte Scheinwerfer brannte, gegen ein unbeleuchtetes Pflanzfahrzeug, wobei das Fahrerhaus des Lastwagens eingebrochen wurde. Der fünfzigjährige alte Fahrer Paul Arnold aus Lugau wurde getötet und ein Beifahrer erlitt Verletzungen. Ein Pferd mußte abgetötet werden. Nach den polizeilichen Feststellungen trägt der Kraftwagenfahrer durch verkehrswidriges Fahren die Schuld; er wurde verhaftet.

Chemnitz. 50 Einbrüche begangen. Von dem am 15. Juni 1936 in Obersteinbach geborenen Berufsbrecher Paul Heinrich Klaus, der am 22. November 1935 aus dem Amtsgerichtsgefängnis Großschönau entwich, wurden in den letzten Monaten hauptsächlich kleinere Städte und Ortschaften heimgesucht. Klaus werden über fünfzig Einbrüche zur Last gelegt. Der flüchtige Verbrecher verbirgt sich jenseit in Wäldern, wo er auch seine Beute versteckt. Klaus ist etwa 1,70 Meter groß, schlank, barlos mit dünnem, nach hinten gekämmten hellblonden Haar.

Leipzig. Drei tödliche Unfälle. In der Halleischen Straße fuhr der neunundsechzigjährige alte Heinrich Salewski auf seinem Rad gegen einen Personenkraftwagen und zog sich einen tödlichen Schädelbruch zu. — Am 27. Juli war in der Alfred-Rindler-Straße der achtundsechzigjährige alte Wilhelm Schlöte von einem unbekanntem Kraftfahrzeug angefahren worden. Schwer verletzt wurde der Kreis ins Krankenhaus gebracht, wo er jetzt stirbt. Der unbekanntes Kraftfahrzeugführer ließ sich nicht ermitteln. — Der neunundzwanzigjährige Schüler Gerhard Heuschel lief beim Spiel auf der Bahndamm in der Böhner Straße und gegen einen Personenkraftwagen. Der Knabe wurde eine Strecke mitgeschleift und gegen die Bordsteine geschleudert, wo er tot liegen blieb.

Oelsnitz i. B. Alter Bauernadel. Die Gemeinde Wöhlhausen weist eine Anzahl Bauerngeschlechter auf, die trotz der besonders im Vogelland schweren Krisenzeiten seit einigen Jahrhunderten auf ihren Höfen liegen. Die Familie Hums liegt schon seit 200 Jahren auf ihren beiden Höfen. Die Familie Müller bewirtschaftet seit 276 Jahren ihren Hof. Die „Hörner-Jacob“ aber nennen, wenn man das Rittergut nicht in Betracht zieht, auf dem noch immer Nachfahren des Uradelgeschlechtes der Tasse ihren Sitz haben und das bereits vor 600 Jahren in Wöhlhausen und Erzbach begütert war, ihren Hof am längsten ihr eigen; sie können auf eine 800jährige Geschichte ihres Geschlechtes zurückblicken.

Leipzig. Auslandsdeutsche Arbeiter am Volkstagskongress. Etwa 200 auslandsdeutsche Arbeiter, die im Anschluß an den Hamburger Weltkongress für Freizeit und Erholung eine Fahrt durch Ostdeutschland unternommen hatten, besuchten hier die Gaststätte „Zum Napoleonstein“ und das Volkstagsdenkmal. Dem Dank der Gäste brachte P. Thomann aus Indien sein Ausdrück, der vor seiner Ueberführung nach Indien zwei Jahre in Leipzig wirkte und damals den Kampf um das Volkstagsdenkmal erlebte. Wer, wie die auslandsdeutschen Arbeiter, das heutige Deutschland erlebt habe, werde das Erlebte hinaustragen in alle Welt, um auch den Keimen Keit der deutschen Volksgenossen, der noch fern liege, zu überzeugen, daß auch die Deutschen im Ausland wieder eine Heimat besitzen, auf die sie stolz sein können. — Nach der Stadtrundfahrt nahmen die Gäste an einem Kameradenschaftsabend teil, der vom Kreis Leipzig der DAF gefaltet wurde.

Radeberg. Kraftfahrlager tödlich gestürzt. Der im benachbarten Weißbach wohnende Urlauber Kunz kam mit seinem Kraftwagen am Ortsausgang von Weißbach unglücklich zu Fall, daß er sich einen tödlichen Schädelbruch zuzog.

Klingenthal. Unteroffizier von 1870. Seinen neunzigsten Geburtstag konnte der Schieferdeckermeister Bernhard Schlegel begehen, der älteste Kriegsveteran im Bezirk. Als Unteroffizier bei den 104ern zog er 1870 ins Feld.

Auerbach i. B. Unfall an der Spannmachine. In der Bleicherei Müller & Co. im Ortsteil Mühlgrün schlug beim Spannen der Gardinen im Spannlaa eine Kurbel zurück und traf den in den dreißiger Jahren stehenden Spanner Otto Wagenkühn so schwer ins Gesicht, daß er mit Knochen-, Fleisch- und Augenverletzungen in eine Klinik eingeliefert werden mußte. Der Arbeiter Weiß aus Rempesgrün wurde gleichfalls erheblich verletzt.

Landarbeiterbeiträge

Am 1. September tritt die Beitragspflicht für alle landwirtschaftlichen Betriebsleiter in Kraft. Die Betriebsleiter haben die Beitragssätze von der Kreisbauernschaft sofort anzufordern. Der Beitrag wird am Schluß des Kalendermonats vom Arbeitslohn gekürzt und bemittelt sich nach der Höhe des Arbeitslohnes. Die Beitragssätze sind bei den Postämtern erhältlich. Die Höhe der Beiträge ist in vier Beitragsklassen gestaffelt; bis zu 70 RM Arbeitslohn beträgt der Monatsbeitrag 30 Rp, bis zu 120 RM 60 Rp, bis zu 150 RM 90 Rp und über 150 RM 1.20 RM. Die Beitragssätze müssen in die Beitragskarte geklebt und unter Angabe des Monats und Jahres entwertet werden. Verletzt der Betriebsleiter die ihm durch die Beitragsordnung des Reichsnährstands obliegenden Pflichten, so haftet er für die Beiträge. Wer gegen diese Beitragsordnung zuwiderhandelt, kann vom Reichsnährführer oder einer von ihm zu bestimmenden Stelle des Reichsnährstands mit Ordnungsstrafen bis zu 500 RM bestraft werden. Rückständige Beiträge und Ordnungsstrafen werden von den Finanzämtern beigetrieben.

Arbeitsstagnation der Reichsnährstands-Verteilerfachschaften in Dresden

Am 26. August findet in Dresden eine Tagung sämtlicher Verteilerfachschaften im Bereich der Landesbauernschaft Sachsen statt, an der folgende Fachschaften teilnehmen: Butter- und Käseverteiler, Eierverteiler, Kartoffelverteiler, Obst-, Frucht- und Gemüseverteiler und Ausführende, Zuckerverteiler, Viehverteiler, Milch- und Sahneverteiler, Getreide-, Futtermittel- und Wechverteiler und Bierverteiler. Eine große Kundgebung am gleichen Tag, 15 Uhr, im Dresdner Gewerbehause vereinigt die Angehörigen sämtlicher Fachschaften, an der auch der Reichsnährstands-Einzelhandel und der Reichsnährstands-ambulante Handel teilnehmen. Hier werden Landesbauernführer Rörner, Reichshauptabteilungsleiter III Dr. Korte, Berlin, sprechen über „Die Ordnung der Ernährungswirtschaft“ und Reichsabteilungsleiter Wilkomm, Berlin, über „Die Aufgaben der Fachschaften in der Marktordnung“.

Wer kann Aufklärung geben?

Der Raubmord im Grillenburger Wald — 500 Reichsmark Belohnung für die Feststellung des Täters

Die Kriminalabteilung Freiberg teilt mit: Die Eheleute Reuschardt aus Auerwalde bei Chemnitz, die beide über sechzig Jahre alt sind, hatten am Sonntag, 9. August, mit ihrem Framowagen IV 60 056 eine Vergnügungsfahrt nach Grillenburg unternommen und sich nach Einbruch in den Gasthof auf die Wälder in den Wald begeben. Ihren dunkelgrau lackierten Framowagen ließen sie auf der Staatsstraße am Eingang der Schneise 16 stehen; sie blieben zunächst unbeachtet und liefen in nördlicher Richtung durch den Hochwald. In etwa 200 Meter Entfernung von der Straße ging Neustadt tiefer in den Wald in westlicher Richtung weiter, während seine Frau eine Richtung in nördlicher Richtung abhaken sollte. Frau Neustadt rief nach einer halben Stunde ihren Mann an, erhielt jedoch keine Antwort; Neustadt war inzwischen erschossen worden. Das ist nach den getroffenen Feststellungen kurz nach 8 Uhr geschehen, denn um diese Zeit waren mehrere Schüsse gehört worden. Es ist sehr wichtig zu wissen, wer die Eheleute Neustadt zu jener Zeit in dem Waldstück zwischen Schneise 16 und 17 gesehen, insbesondere, ob sich dem Ehemann eine Person zugesellt hatte. Deshalb werden die Personenbeschreibungen der Eheleute Neustadt bekanntgegeben: Neustadt war sechzig Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß, kräftig, dünner, blondes Schurrebart und trug eine dunkelgrüne Hornbrille. Er war gut gekleidet mit blauem Jacketanzug, blauer Sportmütze, weißer Kragenwäsche, dunklem, langem Schilps; er hatte eine schwarze Einkaufstasche zur Aufnahme der Bille bei sich. Seine Ehefrau ist sechzig Jahre alt, 1,65 Meter groß, unterleibt; sie war mit dunklem Mantel und dunklem Hut bekleidet und trug eine schwarze Einkaufstasche in der Hand.

Das Polizeipräsidium Chemnitz, Kriminalamt, legt für die Mithilfe der Bevölkerung zur Ermittlung des Mörders 500 RM Belohnung aus, wobei es sich die Verteilung unter Ausschluß des Rechtsweges nach eigenem Ermessen vorbehält.

Badajoz vollständig zerstört.

Sieben englische Flugzeuge für Spanien?

Eine Maschine bei Biarritz abgestürzt.

London, 15. August. Von gutunterrichteter Seite verlautet, daß am Sonnabend drei englische Flugzeuge Typ Dragon vom Londoner Flughafen Croydon gestartet sind. Ferner sind vier Fokker-Maschinen, die vor drei Wochen in Bordeaux festgehalten worden waren und von dort wieder nach England zurückgeführt sind, von dem Flugplatz Gatwid bei London nach Lissabon abgeflogen.

In bezug auf die vier Fokker-Maschinen hat der englische Nachrichten-Agentur „Press Association“ zufolge, die Fluggesellschaft British Airways Co. eine Erklärung abgegeben, wonach diese Maschinen an eine polnische Firma für Handelszwecke verkauft worden seien. Die drei Dragon-Maschinen würden von nicht in Croydon angestellten Piloten im Ohnehaltflug nach Barcelona geflogen, wofür sie mit besonders großen Betriebsstoffkosten ausgerüstet seien. Wie aus Biarritz weiter gemeldet wird, verflüchteten am Sonnabend um 19 Uhr zwei englische dreimotorige Flugzeuge Typ Fokker, von England kommend, auf dem Flugplatz Parne notzulanden. Eines dieser Flugzeuge kurzte etwa 400 Meter vor dem Platz in einem Wald ab und verbrannte völlig. Die Zahl der Insassen konnte noch nicht festgestellt werden, da die Besatzung mit verbrannt ist. Als das zweite Flugzeug den Unfall bemerkte, flog es sofort in nördlicher Richtung zurück.

Paris, 16. August. Bei der Untersuchung des am Sonnabend bei Biarritz abgestürzten und verbrannten englischen Fokkerflugzeuges hat sich ergeben, daß der Pilot polnischer Staatsangehörigkeit gewesen ist.

Nach einer Londoner Meldung aus Gibraltar, die sich auf amtliche Mitteilung beruft, sind von den 38 Engländern, die in den Rio-Tinto-Gruben von Syndikalisten gefangen gehalten worden waren, 28 unverletzt in Huelva eingetroffen.

Die tagelange Beschießung habe große Opfer bei der Zivilbevölkerung verursacht.

Die Kämpfe vor San Sebastian dauern. Pariser Meldungen zufolge, ununterbrochen an. Der Radiosender von Granada leitete, wie aus Lissabon berichtet wird, einen Funkspruch an das Militärkommando in Cordoba weiter, demzufolge die Militärgruppe Freitagmittag den strategisch sehr wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Bobadilla, nördlich von Malaga, besetzt hatte. Ebenso berichtet General Barrea aus Granada, daß seine Truppen ihren Vormarsch auf Malaga fortgesetzt hätten. Nach Meldungen aus Hendaye haben nationalistische Flieger die Stadt Santander mit Bomben belegt. Gleichzeitig beschloß ein Kriegsschiff die Stadt.

Nationale Flieger warfen über San Sebastian Flugblätter ab mit der Aufforderung, die Stadt binnen 24 Stunden zu übergeben, da sonst rücksichtslos zum Angriff geschritten werden würde.

Die Marzisten haben daraufhin weitere 500 Geiseln aus der bürgerlichen Einwohnerschaft festgesetzt, so daß sich jetzt 1200 Geiseln in Haft befinden. Gleichzeitig gaben die Marzisten bekannt, daß sie im Falle eines Angriffs auf die Stadt sämtliche 1200 Geiseln erschließen würden.

Begeisterung um die alte spanische Nationalfahne.

Mit großen Feierlichkeiten wurde am Sonnabend in Sevilla, wo an diesem Tage gleichzeitig der Schutzpatron der Stadt gefeiert wurde, die Fahne der Nationalisten, die frühere spanische Nationalflagge, Gelb-Rot, gehißt. Schon in den frühen Morgenstunden versammelte sich eine große Menschenmenge. Um 11.30 Uhr begann der Vorbeimarsch der nationalistischen Jugendorganisationen. Kurz vor 12 Uhr erschien der Kommandierende General Queipo de Llano und schritt, begeistert begrüßt von den Tausenden, die Front der Ehrenkompanie der Fremdenlegion und aller anderen Formationen ab. Als General Queipo de

Llano dann den Kardinalerzbischof von Sevilla begrüßte, brach die Menge in nichtendwollende Jubelrufe aus. Die eigentlichen Feierlichkeiten wurden durch eine Ansprache des Bürgermeisters von Sevilla eröffnet, der unter anderem ausführte, daß man sich verjammelt habe, um die Fahne wieder zu hissen, die den Generationen der Vorfahren als Allerheiligstes vorangeschwebt sei. Die Fahne, die nun wieder über Spanien wehen werde, sei das Sinnbild der Einheit und des Stolzes der ganzen spanischen Nation. Anschließend hißte Queipo de Llano die Fahne, die vom Kardinalerzbischof geweiht worden war. Weitere Ansprachen hielten General Franco und der Schöpfer der Fremdenlegion, General Millan Astray.

Aufruf der nationalen Regierung.

Wie Lissaboner Meldungen aus guter portugiesischer Quelle wissen wollen, hat General Cabanellas, der Führer der in Burgos gebildeten nationalen Regierung, einen Aufruf erlassen, in dem er sich besonders an das Ausland wendet und darauf hinweist, daß die nationale Regierung eine gutorganisierte Autorität in einem großen Teil Spaniens bereits aufrechterhalte. In dem Aufruf wird besonders hervorgehoben, daß es sich weder um einen ziellosen Partisanenkrieg gegen ein Regime, noch um einen Bürgerkrieg handle, sondern um eine nationale Bewegung, an deren Spitze das Heer stehe, und die mit Begeisterung von allen gesunden Elementen des spanischen Volkes aufgenommen worden sei mit dem Ziel, Spanien zu retten und aus der Schreckensherrschaft der Sowjets zu befreien.

Marzistischer Massenmord in Gijon.

Der italienische Dampfer „Giorgio Ghislen“ ist, von Gijon kommend, mit 42 Flüchtlingen an Bord in Bayonne eingetroffen. Die Flüchtlinge erklärten, daß Gijon am Freitag von den Nationalisten heftig beschossen worden sei, und daß die Marzisten, die noch immer Herren der Stadt seien,

als Raub dafür Hunderte von Menschen, die sie als Regierungsgegner betrachteten, erschossen hätten.

Rote Miliz auf portugiesischen Boden.

Paris, 15. August. Bewaffnete spanische Miliz überschritt, wie Havas aus Lissabon meldet, mit zwei mit Bomben beladenen Kraftwagen bei Campo Maior die portugiesische Grenze. Die Milizsoldaten flüchteten, als portugiesisches Militär auftauchte, unter Zurücklassung der beiden Kraftwagen zunächst wieder auf spanisches Gebiet. Die Kraftwagen wurden von den portugiesischen Behörden beschlagnahmt, aber kurz darauf versuchten die Angehörigen der Roten Miliz einen Handstreich. Sie traten wieder auf portugiesisches Gebiet über und wollten sich mit Waffengewalt in den Besitz der Kraftwagen setzen.

Portugiesische Truppen eröffneten das Feuer auf die Milizsoldaten, die nach Spanien zurückwichen. Die portugiesische Regierung hat wegen dieses Vorfalles an die Madrider Regierung eine energische Protestnote gerichtet, in der sie moralische und sachliche Wiedergutmachung fordert.

Besuch des Generals Franco in Burgos.

Paris, 17. August. Havas meldet aus Burgos, daß General Franco mit vier Generalsstabsoffizieren am Sonntag in Burgos eingetroffen und von General Mola und General Cabanellas sowie den übrigen Mitgliedern der nationalen Junta begrüßt worden sei. Die drei Generale hatten eine mehrstündige Besprechung im Regierungsgebäude der Junta gehabt, über die vollkommenes Stillschweigen bewahrt werde. Anschließend habe in der Kathedrale eine Messe stattgefunden. Die Generale seien von der Bevölkerung mit ungeheurer Jubel begrüßt worden. Gleich nach der Messe sei General Franco wieder mit dem Flugzeug nach Sevilla abgeflogen.

Weitere Erfolge der Militärgruppe.

Lissabon, 16. August. In einer Rundfunkansprache erklärte General de Llano über den Sender Sevilla, daß die Truppen des Generals Barrea Acedona grünen und die Marzisten in die Flucht geschlagen hätten. Auch seien die Orte Boiguera Real und Boiguera de la Serra in die Hände der Nationalisten gefallen, so daß jetzt die Entreebung der bedeutenden Bergwerke von Rio Tinto möglich sei. General de Llano forderte die Bergarbeiter von Rio Tinto auf, sich zu ergeben.

Großangriff der Nationalisten auf Trun.

Paris, 16. August. Gegen Trun und San Sebastian ist am Sonntagvormittag ein Großangriff eingeleitet worden. Drei Kolonnen der Nationalisten haben Trun verlassen; von Pamplona her erhalten sie Verstärkung. Die erste Kolonne soll versuchen, Trun im Osten umzugehen, die zweite marschiert in Richtung auf Hernani, die dritte ist auf Lasarte nahe bei San Sebastian konzentriert. Trun und San Sebastian sind von den nationalistischen Truppen völlig eingeschlossen. In Trun hat die Abwehr des Ortes durch die Zivilbevölkerung bereits begonnen. Das der Militärgruppe gehörige Kriegsschiff „Almirante Cervera“ erfuhr am Sonntagabend vor der Einfahrt nach Bilbao und beschloß den nur 20 Kilometer von Bilbao liegenden Küstenort Santurce sowie Portugaleten mit solchem Erfolg, daß sämtliche Benzintanks der spanischen Monopolgeellschaft im Hafen explodierten.

Im erstürmten Badajoz.

Lissabon, 16. August. Der Sonderberichterstatter des „Diario de Manha“ berichtet seinem Blatte aus Badajoz: „Die Stadt bietet ein trauriges Bild, ein großer Teil der Stadt ist vollständig zerstört. Viele Häuser brennen noch und nur langsam gelingt es den Nationalisten, wieder Ordnung zu schaffen. Die Kommunisten, die in die Hände der Sturmenden fielen, wurden erschossen. Unter ihnen befinden sich der marzistische Oberst Cantero, Leutnant Beiga und alle Führer des anarchistischen iberischen Kampfverbandes und der Volksfront.“

1500 Tote und Verwundete in Badajoz.

Lissabon, 17. August. Nach Meldungen aus Badajoz wurden dort nach Einnahme der Stadt durch die nationallistischen Truppen unter General Cañejon etwa 1500 Tote und Verwundete gezählt, alles Opfer der Beschießung Sonnabendmittag wurde die Stadt erneut mit Bomben belegt, diesmal von zwei Flugzeugen der Madrider Regierung.

19 französische Militärflugzeuge in Barcelona eingetroffen.

London, 17. August. Ein Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß im Laufe einer Woche 19 französische Militärflugzeuge in Barcelona eingetroffen seien, sechs davon seien Dewoitine-Kampfeinsitzer, die übrigen Votey-Bomber. Die französischen Maschinen seien mit dem roten Erkennungszeichen versehen worden, das alle spanischen Regierungsflugzeuge gekennzeichnet seien. Jeder der französischen Flugzeugführer habe seiner Abreise aus Frankreich 15 000 Franken erhalten und bezöge von der spanischen Regierung ein Monatsgehalt von 50 000 Franken.

Jouhaug und Bullon als Botschafter des französischen Proletariats in Madrid.

Madrid, 17. August. Als „Botschafter des französischen Proletariats“ sind am Sonntag der Generalsekretär des französischen Gewerkschaftsbundes Leon Jouhaux sowie der Sekretär dieses Verbandes George Bullon in Madrid eingetroffen. Die Madrider Blätter heben hervor, daß dieser Besuch von höchster Bedeutung sei und eine Sympathieerklärung von französischen Proletariats darstelle.

Neuer Anschlag auf den Zug Jaffa-Bybda.

Jerusalem, 17. August. Auf den Zug Jaffa-Tel-Aviv-Bybda wurde am Montagmorgen ein neuer Anschlag verübt. Fast an derselben Stelle, an der am Sonntagvormittag die Bombe geworfen wurde, wurden auf den Zug Schüsse abgegeben. Eine Person wurde getötet und fünf Personen verwundet. Unter den Verletzten befindet sich ein britischer Soldat.

Ein Fetzen Papier

ROMAN von THEA MALTEN (Nachdruck verboten.)

31] Sein Schrecken war grenzenlos, als es eines Tages an seine Tür klopfte, ein junger eleganter Herr bei ihm eintrat. Am liebsten wäre er zum Fenster hinausgesprungen, aber Archibald Wingrave nahm ihn beim Kragen, führte ihn hinunter und setzte ihn in das vor der Tür stehende Auto, freundlich auf ihn einredend. Halb beläut und gottgergeben ließ Dick Kettlefish alles über sich ergehen und erwartete als Endziel dieser Fahrt die Mauern des Untersuchungsgefängnisses. In dem Glauben, es sei ein neuer Werd geschieden, den man ihm wieder zur Last legte, machte er einige schwache Versuche, seinem Begleiter zu erklären, „er sei nicht schuld daran, und er sei es nicht gewesen, bei Gott“, bis endlich eine Frage in sein Bewußtsein drang.

Lord Wingrave fragte ihn nämlich mit einem Blick in sein farbloses eingefallenes Gesicht, ob er vielleicht Hunger habe.

Natürlich hatte er Hunger, sehr großen Hunger sogar. Er wäre wahrscheinlich schon längst verhungert, hätte der Küster von Great-Glandam, der gute alte George Wheeler, ihn nicht über Wasser gehalten. Aber zum Sattessen reichte es doch nicht, und seinen Verus von neuem auszuüben, dazu hatte Dick Kettlefish noch nicht die Energie gefunden.

So murmelte er eine Besahung auf Archibald Wingraves Frage, und kurze Zeit darauf befanden sich die beiden ungleichen Gefährten in einem hübschen warmen Zimmer an einem gedeckten Tisch, und ein vornehmer Kellner nahm in tieffter Ergebenheit Lord Wingraves Befehle entgegen.

Alles was nun folgte, war ein Traum, ein absoluter Traum, denn so etwas konnte es ja in Wirklichkeit nicht geben. Mit Zubrunk wünschte Dick Kettlefish, aus diesem Traum nie wieder zu erwachen. Untersuchungsgefängnis? Nichts davon! Er saß in einem feinen Zimmer in einem weichen Sessel und wurde von allen Seiten bedient. Der elegante Kellner brachte auf silbernem Tablett dampfende Schüsseln, denen ein köstlicher Duft entstieg, und er durfte sich davon nehmen, was und wie viel er wollte. Zuerst warf er einen ungläubigen, fragenden Blick auf den jungen Lord, aber der nickte und sagte

lächelnd: „Guten Appetit, Dick Kettlefish!“ Na, da bestand kein Zweifel mehr. Die Furcht, die Verfürtheit fiel von Dick Kettlefish ab wie ein häßlicher alter Lumpen, er wurde wieder der vergnügte Dickie von früher, und mit heller Begeisterung machte er sich über all diese duftenden, verlockenden Gerichte her, die ihm der vornehme Kellner darbot, und trank von dem sunelnden Wein, den Lord Wingrave ihm eigenhändig einschenkte.

Lächelnd sah Archibald zu, wie es seinem Gast schmeckte. Als er endlich so satt war, daß er beim besten Willen nicht einen Bissen mehr herunterbekam, wurde er wieder ins Auto gesetzt und ins Unbekannte gefahren.

Nun hatte Dickie keine Angst mehr, mochte die Fahrt hingehen, wohin sie wollte. Seine Junge war gelöst, und bereitwillig stand er Rede und Antwort und erzählte seine Erlebnisse von dem Tage an, als er die schöne Lady am Waldbrande nach dem Weg fragte.

Am Abend kam Lord Wingrave mit seinem Schützling in Cheltenham an, und der köstliche Traum hatte für Dick Kettlefish noch immer kein Ende gefunden. Alle Leute waren freundlich gegen ihn, wieder wurde er in ein hübsches Zimmer geführt, in dem diesmal ein weißes Bett stand, und als Dick Kettlefish am nächsten Morgen aufwachte, hatte es den Anschein, als solle der Traum in alle Ewigkeit so weiter gehen.

Im Laufe des nächsten Tages wurde er zu dem Earl von Cheltenham geführt und mußte hier noch einmal haarfeln von dem Zusammentreffen mit Lady Gwendolin erzählen und Wort für Wort wiederholen, was sie zu ihm gesagt hatte. Das hohe dämmerige Gemach und die noch immer gebietende Erscheinung des Earls löste ihm eine heilige Ehrfurcht ein, so daß er kaum zu atmen wagte. Späterhin eröffnete ihm eine freundliche ältere Dame in schwarzseidenem Kleid, daß er zu seiner Erholung zunächst hier bleiben solle und nichts zu tun habe, als zu essen, zu schlafen und sich zu pflegen. Wenn er dann wieder vollkommen bei Kräften sei, wolle man weiter sehen.

So träumte Dickie Kettlefish seinen glücklichen Traum weiter, während der Earl von Cheltenham, sein Sohn und die getreue Mrs. Hardham von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde auf Nachrichten warteten von Lord Inverlen und Fred Hall.

Vierzehntes Kapitel

„Ich will verdammt sein, wenn der Alte da oben auf seiner Brücke nicht verrückt geworden ist“, drumpte Jimmy Corter und schleuderte jornerfüllt eine Schaufel

Kohlen nach der anderen in das gesträubte Holzloch, das ihm mit bösen Glutungen angloste. „Und ich sein noch viel verdammt“, krächte Mozart Bibberpool, „wohl! Ich heut' abend im Kino gehen — und nun machen der Alte diese Strich durch die Rechnung, und armes Mozart muß schuften an verwünschte Feuerlöcher!“

„Ich werd' euch gleich eure ungewaschenen Mäntel klopfen“, sagte der dritte Anwesende, Bob Holbyde, „und ihr das Gehil einschlagen, du schwarzes Untier. Kom an die Arbeit — das übrige geht euch 'n Dreck an.“

Nach diesen finsternen Worten, die wenig zu seinem gutmütigen Gesicht paßten, schob sich Bob Holbyde bedäglich ein Stück Kautabak zwischen die Zähne und reichte seinen beiden Gefährten einladend die schmutzige, verfluchte Tüte hin.

Diese drei Schweiftriefenden, wenig befeideten Neulingen, von denen die beiden weißen nicht ebenso schwarz ausfahen wie der Rigger, befanden sich im Heizraum des amerikanischen Torpedobootjägers „Vasilius“. Jimmy Corter und Mozart Bibberpool waren ihres Zeichens Feizer, Bob Holbyde Raschmilt. Sie verbanden diese unvorhergesehene Spazierfahrt einem gewissen Fred Hall, der nachts zuvor im 306. Polizeirevier mit daumelnden Beinen auf einer Tischplatte gefessen, Brötchen vertilgt und Schlachtpläne entworfen hatte.

Nachdem Bull in jener denkwürdigen Nacht hinausgestorbt worden war, hatten sich die drei Herren noch mit einem kräftigen Schluck aus einer vielversprechenden dickbauchigen Flasche geföhrt, die der Kommissar aus seinem Schrank holte, und sich dann in das bereitstehende Auto begeben, das sie auf Hals Wunsch nach der Columbiawerft bringen sollte. Noch durchdrang den finsternen Wintermorgen kein Schein der Dämmerung, doch die Niesenlady hatte sich den Schlaf längst aus den Augen gerieben, und draußend krönten Bahnen, Automobile und Menschenheere ihrem Tagewerk entgegen.

Auch auf der Columbiawerft herrschte reges Leben, und statt des verflüchteten Nachtwächters stellte sich den drei Herren der frühliebende Bergingenieur zur Verfügung, der bereitwillig auf alles Rede und Antwort stand. — Gewiß, der „Komet“ war diese Nacht ausgefahren, und zwar um ein Uhr.

(Fortsetzung folgt.)

Unübertr Nach Die glänze... Die Stadt bietet ein trauriges Bild... London, 17. August. Nach Meldungen aus Badajoz... Die Kämpfe vor San Sebastian dauern... Die Marzisten haben daraufhin weitere 500 Geiseln... Begeisterung um die alte spanische Nationalfahne... Mit großen Feierlichkeiten wurde am Sonnabend in Sevilla... Ein Fetzen Papier... 31] Sein Schrecken war grenzenlos... Lord Wingrave fragte ihn nämlich mit einem Blick... Natürlich hatte er Hunger, sehr großen Hunger sogar... So murmelte er eine Besahung auf Archibald Wingraves Frage... Alles was nun folgte, war ein Traum, ein absoluter Traum... lachend: „Guten Appetit, Dick Kettlefish!“... „Ich will verdammt sein, wenn der Alte da oben auf seiner Brücke nicht verrückt geworden ist“... (Fortsetzung folgt.)

Drei Kinder durch Unglücksfälle verloren. Aus Boyerabad wird gemeldet: Der siebenjährige Sohn des Landwirts Koen aus Neuwiese stürzte im Selbstwinkeln von einem Erntewagen...

Drei Schüler beim Paddeln in der Ostsee ertrunken. Aus Zettin wird gemeldet: Die Unfälle, bedenkenlos von der Küste entfernt, in der Ostsee zu paddeln, hat wieder zu einem traurigen Unglück geführt...

Ein Berliner im Gebirge abgestürzt. In Sicojoprano im Bergell-Tal (Kanton Graubünden) berüchtigen zwei Deutsche ohne Führer eine Besteigung in die Sciora-Gruppe durchzuführen...

Auf der Hochzeitsreise ertrunken. Ein tragisches Los war einem französischen Ehepaar namens Cappello aus Grenoble auf der Hochzeitsreise beschieden. Es wollte an der felsigen Küste von Chiavari absteigen vom Badestrand...

Französischer Dampfer von englischem Dampfer gerammt. Der französische Dampfer „Cubec“ wurde bei dichtem Nebel in der Nähe von Montevideo von dem englischen Dampfer „Corinaldo“ gerammt...

Kwangsi-Truppen beschließen englisches Kriegsschiff. Aus Butschau wird berichtet: Das auf dem Westflus liegende englische Kanonenboot „Seamew“ (262 Tonnen), das zum Schutz der englischen Staatsangehörigen in Butschau eingetroffen ist...

Sowjetflugzeug mit 13 Insassen verschollen. Aus Krasnojarsk wird berichtet: Wie die Blätter aus Jarkut in Nordibirien mitteilen, ist ein Flugzeug der Nordibirischen Gesellschaft, das am 7. August in Dudinka gestartet ist...

40 Anhänger einer verbotenen japanischen Sekte verhaftet. Der Distriktsdienst des D.M. meldet: Die Polizei verhaftete in der Umgebung von Tokio 40 Anhänger der verbotenen Sekte Omotoko...

17 Tote bei einem Kraftwagenunglück in Kanada. Aus London wird berichtet: Auf einem unglücklichen Bahnübergang der kanadischen Strecke Quebec-Montreal wurde am Freitagabend ein vollbesetzter Autobus...

Unübertroffen. Nachklänge zur Berliner Olympiade.

Die glänzenden Olympiatage in Berlin, an denen das ganze deutsche Volk, ja die ganze Welt, mit begeisterter Spannung teilgenommen hat, sind vorüber. Noch einmal kehren ihr Leuchten hin in die unruhvolle, unzufriedenheitvolle, die gerade in diesen Tagen, wo Menschen aus allen Weltteilen in Berlin zum friedlichen Wettstreit vereint waren...

Deutschland kann mit Recht stolz sein auf den Doppelerfolg, den es in diesem Ringen zu verzeichnen hat, das großartige Gelingen der ganzen Veranstaltung, das von allen Dabeigewesenen rühmend hervorgehoben wird, und die herrlichen Siege, die seine Sportler errangen haben...

Deutschland eine der ersten Sportnationen der Welt.

Die englische Presse würdigt Deutschlands olympischen Erfolg.

London, 17. August. Die englischen Blätter berichten voller Anerkennung über den glänzenden Abschluß der olympischen Spiele und über die eindrucksvolle Feier am Samstagabend. Die Tatsache, daß Deutschland die größte Zahl von Goldmedaillen gewonnen hat...

Die lange Liste der deutschen Erfolge rechtfertigt den Anspruch Deutschlands, als eine der ersten Sportnationen der Welt bezeichnet zu werden.

Die deutschen Erfolge sind teilweise auf eine lange, auf wirtschaftlicher Grundlage beruhendes angestrebtes Bestreben zurückzuführen. Dies wäre jedoch nicht möglich gewesen, wenn nicht die ganze Nation ein Interesse an Sport und eine Leidenschaft zur körperlichen Erleichterung gehabt hätte.

Die Schlußfeier ergreifend

Dänische Blätterstimmen.

Kopenhagen, 17. August. Die Kopenhagener Blätter berichten ausführlich über die Schlußfeier der 11. Olympischen Spiele, die allgemein als ergreifend bezeichnet werden. Besonders hervorgehoben wird der Augenblick, als 120 000 Menschen im Stadion während des Gesanges des Liedes: „Spiele sind aus!“ einmütig die Hände reichten...

August begrüßt habe. Als eines der besonders bemerkenswerten Tatsachen dieser Olympischen Spiele wird hervorgehoben, daß der Führer fast täglich oft viele Stunden lang den Sportkämpfen beigewohnt habe. „Berlinsche Tidende“ stellt fest, daß man niemals eine ähnliche Veranstaltung erleben könnte, denn es sei unmöglich, etwas zu übertreffen, was alle Grenzen zu sprengen scheine...

Zeugnis von intensivem Nationalismus der Deutschen.

Neuport, 17. August. Alle Zeitungen erkennen an, daß Deutschland als einwandfreier Sieger aus den Olympischen Spielen hervorgehe. Einige Blätter sprechen dabei vom intensiven Nationalismus der Deutschen und ihrer tief verwurzelten Bewunderung Adolf Hitlers, die allen deutschen Kämpfern einen inspirierenden Aufschwung gegeben habe...

Der Führer an Graf de Vaillet-Latour und an Erzellenz Lewald.

Berlin, 16. August. Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß der Beendigung der Olympischen Spiele an den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf de Vaillet-Latour, ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Nachdem die Kämpfe der 11. Olympiade Berlin beendet sind, drängt es mich, Ihnen und dem Internationalen Olympischen Komitee meinen und des deutschen Volkes Dank für die hervorragende Arbeit und die hingebende Mühewaltung auszusprechen...

Aus gleichem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler auch dem Präsidenten des deutschen Organisationskomitees, Staatssekretär a. D. Erzellenz Lewald, ein Dankschreiben übersandt, worin er u. a. hervorhebt: Der besondere Dank des ganzen deutschen Volkes gilt unseren Kämpfern und Kämpferinnen, die den deutschen Sport so ehrenvoll vertreten und deren hervorragende Leistungen uns alle mit Stolz erfüllten...

Olympische Zahlen.

Berlin, 16. August. Die Olympischen Spiele haben etwa 1,2 Mill. Fremde nach Berlin gebracht. Davon waren etwa 150 000 Ausländer. Die Reichsbahn hat zur Bewältigung des riesigen Verkehrs annähernd 1000 Sonderzüge eingesetzt. Insgesamt sind 4,5 Mill. Eintrittskarten verkauft worden...

Ein Fetzen Papier

ROMAN von THEA MALTEN

„De, David Sohn“, wandte sich der Ingenieur an den Untergebenen, der neben ihm stand. „Sagte ich nicht schon, die Sache kommt mir sonderbar vor? Nach dem Anlauf der Fahrt hatte dieser Paniani meine Mannschaft aufs Schiff geschickt, und die Kerls sahen sich vertrauensvoll an. Na - 's war keine Sache, ging mich nichts an. Gestern nachmittags um drei Uhr telephonischer Anruf, die Leute vom „Komet“ wollten toben. Aber arbeitet haben sich die Kerls nicht, fünf hörten sie auf, weil's dunkel wurde. Ich hatte zwei Uhr nachts Dienst, und um elf Uhr sah ich von meinem Büreaufenster aus ein Auto vorkommen. Wer kam da so spät, denk ich und bin neugierig und gebannt. Da war's Paniani mit zwei Damen und ein Herr, und alle bis an die Kasse in Pelze eingepackt. Die Damen hatten sich noch Schleier vor's Gesicht gehängt, ich konnte nicht einmal sehen, ob sie jung oder alt waren.“

sich mit allen zehn Fingern das Haar verstrubelte. „Wie weit kommt der Komet mit hundertfünfzig Tonnen?“ „Bei voller Fahrt gut und 'ern zwanzig Stunden“, lautete der Bescheid. „Halt's behender Finger lief über die Karte. „Also muß unser Freund vor allen Dingen sehen, nach zwanzig Stunden wieder Koblen zu bekommen“, sagte er nachdenklich. „Wohin hat er sich gewandt?“ „Alle vier Herren bogen die Köpfe tief über die Karte. „Wahrscheinlich nach Norden zu“, meinte Lord Inverley. „Nicht anzunehmen, da die Küste zu befahren ist“, erklärte der Ingenieur. „Ich hab's“, rief Hall. „Kanada oder die Bermuda-Inseln! Nur sind die Küsten von Kanada auch sehr belebt, und unser Ehrenmann wird vermutlich die Einsamkeit suchen.“

Die Herren waren mit diesem Vorschlag sehr einverstanden. Nur gab der Kommissar zu bedenken, daß Kapitän Baldwin nicht ohne weiteres ein amerikanisches Marineboot zur Verfügung stellen könne, sondern, daß es dazu erst der Genehmigung der amerikanischen Regierung bedürfe. Hier erwies sich Lord Inverley als nützlich, der bei der englischen Gesandtschaft verschiedene Vettern und Freunde hatte. Ohne weiteren Verzug wurde das Telefon in Bewegung gesetzt und nach kurzer Zeit hatte die amerikanische Regierung auf eine Bitte der englischen Gesandtschaft den Torpedobootsjäger „Vasilis“ dem englischen Detektiv Fred Hall und seinem Begleiter Lord Inverley für die Verbrecherjagd zur Verfügung gestellt. Kapitän Baldwin wurde verständigt, und um halb zehn Uhr vormittags ging der „Vasilis“ in See. Fred Hall hatte noch in aller Eile das Bankguthaben der Mrs. Paniani sperren lassen und kletterte im letzten Augenblick auf Deck, Bing wie ein Paket unterm Arm, heiter und zuversichtlich. Es war Hall zur zweiten Natur geworden, seine Umgebung stets auf das genaueste zu untersuchen. Nachdem er Bing in der engen, aber warmen Kajüte untergebracht hatte, in Gesellschaft der Schiffstage, und nicht ohne ihm das vorsorglich mitgebrachte Essen auf Kapitän Baldwins geheiligten Stuhl zu legen, und nachdem er sich auf Deck die eifrig kalte Winterluft hatte um die Nase wehen lassen, begab er sich auf Entdeckungstreffen in den Bauch der „Vasilis“. Wühbegierig kroch er in allen Winkeln herum, ließ Gefahr, sich in den engen dunklen Gängen, in denen allerhand geheimnisvolle Maschinen und Instrumente ihren Platz hatten, Hals und Beine zu brechen, bestreunte sich mit der Mannschaft, und landete endlich österrückend im Heizraum bei Jimmy Corter und Mozart Bipperrpool. „Hier ist es hübsch mollig, bei Gott, Jungens“, sagte er und besah sich den Manometer, dessen Nadel bereits hoch stand. „Kachelt nur tüchtig ein, es gilt, einen verdammten Palanten zu fangen, und wenn wir ihn erwischen, dann bekommt ihr jeder zehn Dollar extra, das verspreche ich euch auf mein Wort!“ „Was an uns liegt, Herr, wir wollen's schon machen“, brummte Jimmy Corter beifällig, und Mozart Bipperrpool zeigte beglückt sein weißes Gebiß. „Gut, Herr, fangen wir verdammtes Schuft“, grinste er und warf mit Heftigkeit seine Kohlen in das Feuerloch, dem eine fast unmerkliche Dipe entströmte.

(Fortsetzung folgt.)



Letzte Nachrichten

Die Olympia-Sieger der Wehrmacht

Zwölf Goldene, je sechs Silberne und Bronzene
Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat anlässlich der Beendigung der XI. Olympischen Spiele folgenden Befehl erlassen:

Bei den soeben beendeten Sportwettkämpfen der XI. Olympischen Spiele hat die deutsche Mannschaft 33 Goldene, 26 Silberne und 30 Bronzene Medaillen erlangt. Soldaten gewannen von den 33 Goldenen Medaillen 12, von den 26 Silbernen und 30 Bronzernen je 6.

Es wurden für diese Leistung zum Hauptmann befördert Oberleutnant H. Andriak, Sieger im modernen Fünfkampf, Hauptmann Stubbendorf, Sieger in der Vielseitigkeitsprüfung, Oberleutnant Pollay, Sieger in der Dressurprüfung, Oberleutnant Haffe, Sieger im Jagdspringen um den Preis der Nationen; der für seine Leistungen zunächst zum Feldwebel und dann zum Leutnant beförderte Unteroffizier Schwarzmann, zweifacher Sieger im Geräteturnen (Zwölfkampf und Langpferd).

Als Mannschaften gewannen Major Gerhardt, Rittmeister von Dppein-Bronikowski und Oberleutnant Pollay die Goldene Medaille in der Dressurprüfung; Hauptmann Stubbendorf, Rittmeister Wipperfurth und Oberleutnant Freiherr von Wangenheim die Goldene Medaille in der Vielseitigkeitsprüfung (Oberleutnant Freiherr von Wangenheim trat trotz eines am zweiten Tag der Prüfung beim Geländerit erlittenen Bruches des Schlüsselbeines am letzten Tag beim Jagdspringen an und sicherte damit den deutschen Sieg in der Mannschaftsbewertung); Rittmeister Brandt, Hauptmann (E) von Barnettow und Oberleutnant Haffe die Goldene Medaille im großen Jagdspringen um den Preis der Nationen.

Leutnant Schwarzmann hatte als Mitglied der deutschen Mannschaft hervorragenden Anteil an dem Sieg im Zwölfkampf in der Ländervwertung. Der für seine Leistung zum Leutnant beförderte Oberjäger Gustmann hatte als Mitglied der Besatzung Anteil am Sieg im Zweier mit Steuermann. Als Mitglieder der deutschen Handballmannschaft hatten Anteil am Gewinn der Goldenen Medaille: Feldwebel Dalscher, Feldwebel Knapp, Unteroffizier Stahl, Unteroffizier Hansen, Unteroffizier Bandholz, Unteroffizier Brinkmann, Unteroffizier Klingler, Gefreiter Keimig, Gefreiter Köpfer, Gefreiter Doffin.

Ferner gewannen: Major Gerhardt die Silberne Medaille in der Großen Dressurprüfung, Hauptmann Hay die Silberne Medaille im Schnellfeuerchießen mit Pistolen, Feldwebel Blas die Silberne Medaille im Hammerwerfen, Unteroffizier Schweigler die Silberne Medaille im griechisch-römischen Ringen (Mittelgewicht). Als Mitglied der Mannschaft bezw. Besatzung hatten Anteil am Gewinn Silberner Medaillen: Fähnrichunter Verdes im Hockeyspiel, Grenadier Birch im Doppelweier. Ferner gewannen: Leutnant Schwarzmann die Bronzernen Medaillen im Geräteturnen (Barren und Reck), Unteroffizier Siebert die Bronzene Medaille im Freistilringen (Halbschwergewicht), Gefreiter Kofsch die Bronzene Medaille im Kanusahren (Einer-Kanadier).

Folgende uns gehörende Häuser in Ottendorfer Otrilla beabsichtigen wir zu verkaufen und bitten Interessenten sich mit uns schriftlich in Verbindung zu setzen:

Kantinen- u. Bürogebäude Dreßdnerstraße Nr. 43	"	"	"
Wohngebäude	"	"	" 41
"	"	"	" 39
"	"	"	" 37
"	"	"	" 35
"	Radeburgerstraße	"	" 54
"	"	"	" 74

Glasfabrik Aktiengesellschaft, Brockwitz Post Sörnewitz bei Meissen.

Verreist!

San.-Rat Dr. Sprenger

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Lausa, Dresdnerstr. 72. Ruf: Klotsche 579.

Deutsches Lesebuch

2. Schuljahr

Ist erschienen und für 1.40 Mk. zu haben
Schulbuchhandlung

H. Rühle, Ottendorfer-Otrilla.

Handarbeiten

zur Verschönerung Ihres Heims

Strumpf- und Pullover-Wollen

Stickmaterial, Häkelseiden etc.
empfehlenswert in grosser Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Ottendorfer-Otrilla.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, nachm. 3 Uhr Großmütterverein im Pfarrhause.

Lesen die Ottendorfer Zeitung

Als Mitglieder deutscher Mannschaften hatten Anteil: Leutnant von Stülpnagel am Gewinn der Bronzernen Medaille in der 4 mal 400 Meter-Stoppel, Feldwebel Reich um am Gewinn der Bronzernen Medaille in der 4 mal 100 Meter-Stoppel. Außer diesen Gewinnern von Olympischen Medaillen haben drei Soldaten der Wehrmacht in Wettkämpfen vier Plätze, zwei Soldaten der Wehrmacht in Wettkämpfen fünf Plätze und drei Soldaten der Wehrmacht in Wettkämpfen sechs Plätze belegt.

Ich spreche diesen erfolgreichen Wettkämpfern meinen Dank und meine Anerkennung für ihre Leistungen und den bewiesenen kämpferischen Einsatz aus. Meine Anerkennung gilt auch den übrigen Wehrmachtangehörigen der deutschen Olympischen Mannschaft, die mit dem gleichen Einsatz gekämpft haben, ohne eine sichtbare Auszeichnung erringen zu können. Er gilt gleichfalls allen, die an der Ausbildung und Vorbereitung der Kämpfer und an der vielfachen organisatorischen und technischen Mitarbeit der Wehrmacht bei der Durchführung der Olympischen Spiele Anteil hatten.

Die deutsche Wehrmacht ist stolz auf diese Kameraden.
gez. von Blomberg.

Olympiade der Presse

Reichsminister Dr. Goebbels dankt der in- und ausländischen Presse

Auf Einladung des Organisationskomitees für die XI. Olympiade unternahm am Montag etwa 350, davon mehr als die Hälfte ausländische Pressevertreter einen Ausflug nach Brandenburg, wo der Leiter der Presseabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und stellvertretende Presschef der Reichsregierung, Ministerialrat Brendt, die Männer der Presse begrüßte und folgende Dankerklärung des Reichsministers Dr. Goebbels an die ausländische und inländische Presse verlas, die mit großem Beifall aufgenommen wurde:

„Es ist mir nach Abschluß der Olympischen Spiele ein dringendes Bedürfnis, der gesamten Presse, der ausländischen und der inländischen, als der für das Gebiet der Presse zuständigen Reichsminister den herzlichsten Dank des Deutschen Reiches für die verständnisvolle Art auszudrücken, in der Sie die Aufgaben der Reichsregierung als Gastgeber für die XI. Olympischen Spiele zu Berlin erleichtert und unterstützt hat. Ich weiß, welche heroenaufreibenden und anstrengenden Tage die Presse hinter sich hat, welche Leistungen in Wort und Bild sie vollbrachte, um das große Erlebnis der Olympischen Spiele auch denen in aller Welt zu vermitteln, die nicht das Glück hatten, ihnen auf den Berliner Kampfplätzen beizuwohnen zu können. Die Sitzungen des Internationalen Olympischen Komitees sehen keine Goldmedaille für die Leistungen der Presse während der Olympischen Spiele vor. Und doch haben die vielen bekannten und unbekanntenen Männer und Frauen, die auf den vielen Pressetribünen der Olympischen Kampfplätzen in Berlin in wahrhaft olympischer Gemeinschaft unermüdlich tätig waren, auch eine Olympiade durchgeführt, eine Olympiade der Presse, für die zwar die Goldene, Silberne und Bronzene Medaille nicht verliehen werden, die aber dennoch große Leistungen und Erfolge hervorgerufen hat. Für alle Beteiligten aber ist der schönste Lohn das Bewußtsein, im olympischen Geist ihre Pflicht getan zu haben.“

Den Dank der ausländischen Pressevertreter sprach der amerikanische Journalist Bowman von der Association Press aus; er erklärte, daß diese Tage äußerst lehrreich für sie alle gewesen seien, und dankte für alle Erleichterungen, die man der ausländischen Presse habe zuteil werden lassen, insbesondere auch für die frohen Stunden der Gastfreundschaft, die sie auch an diesem Tag wieder erleben durfte.

Olympia-Ehrenzeichen verliehen

Im Auftrag des Führers und Reichkanzlers hat der Reichsminister des Innern, Dr. Fried, gelegentlich der Schlussfeier der XI. Olympischen Spiele dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, und den in Berlin anwesenden Mitgliedern des IOC, den Präsidenten und Generalsekretären der Nationalen Olympischen Komitees, den Chefs der Mission und Attachés der an den Spielen beteiligten Nationen, den Präsidenten und Generalsekretären der Internationalen Sportverbände in Anerkennung ihrer Verdienste um den glücklichen Verlauf der XI. Olympiade das deutsche Olympia-Ehrenzeichen überreicht.

Anschließend überreichte der Minister dem Präsidenten der Organisationskomitees der XI. Olympiade, der vierten Olympischen Winterspiele, und des deutschen Olympischen Ausschusses, Staatssekretär a. D. Lewald, Dr. Ritter von Hall und Reichssportführer von Tschammer und Osten sowie den Mitgliedern dieser Ausschüsse das Olympia-Ehrenzeichen und sprach ihnen die besondere Anerkennung des Führers und Reichkanzlers und seinen eigenen Dank für die mustergetreue Vorbereitung der Olympischen Spiele aus.

Ausländer bei Autobahnweiche

Reichsautobahn Werder-Magdeburg dem Verkehr übergeben

Das Reh der Straßen Adolf Hitler ist am Montag durch die Eröffnung von vier Teilstrecken mit einer Gesamtlänge von 200 Kilometern ein beträchtliches Stück erweitert worden. Als die längste der bisher eröffneten Autobahnstrecken wurde die 85 Kilometer lange Strecke Werder-Magdeburg der Autobahn Berlin-Hannover durch den Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, im Auftrag des Führers ihrer Bestimmung übergeben.

Die Feier fand im Auffahrtsgebäude des sogenannten Brandenburger Dreiecks statt, das die Ueberleitung von einer gleichfalls jetzt eröffneten Nebenkilometer langen Strecke des Berliner Ringes zu dieser Autobahn darstellt. Es wohnen hier neben starken Abordnungen der am Bau beteiligten Arbeitskamaraden weit über 500 Ehrengäste bei, besonders zahlreich auf Einladung des Organisationskomitees die ausländischen Olympia-Gäste. Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und verschiedener nationaler Komitees, Abordnungen einer Reihe von Olympia-Mannschaften und viele Vertreter der ausländischen Presse.

Tausende von Schauwärtigen aus der näheren und weiteren Umgebung waren herbeigezogen, und eine unübersehbar Kolonne von Omnibusen und Kraftwagen brachte zahllose Gäste auf den tagsangelegenen Festplatz. Eine Abordnung der am Bau beteiligten Arbeiter in Stärke von mehr als tausend Mann trat auf dreißig besetzten Kraftwagen

ein; vierhundert ausländischen Arbeitern wurde gleichfalls die Freude zuteil, der Eröffnung der Autobahn beizuwohnen.

Unter den Gästen sah man auch Reichsarbeitsminister Seibte, den Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und andere führende Persönlichkeiten der Reichsleitung der NSDAP. Ministerialrat Berndt und Oberregierungsrat Dr. Wahl vom Propagandaministerium, Vertreter fast sämtlicher Reichsministerien, der Parteileitungen, der Wehrmacht, der Polizei und der Reichsbahn.

Direktor Rudolph von der Gesellschaft Reichsautobahnen dankte den Arbeitern, die das Werk in zweijähriger Arbeit geschaffen haben und widmete ihnen ehrenden Nachruf den vier Arbeitskameraden, die auf dem Feld der Arbeit blieben.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, übergab die Strecke im Auftrag des Führers dem Verkehr. „568 Kilometer Reichsautobahnen sind nun dem Verkehr übergeben, und in kaum sechs Wochen werden 1000 Kilometer fertiggestellt sein. Wir alle rechnen es uns zur hohen Ehre an, daß so viel ausländische Gäste, die in diesen Tagen in Deutschland weilen, hier herausgefunden sind.“

Nach einer Ansprache des Sauleiters der Kurmark, Stürb, gab Dr. Todt den Befehl zur Befahrung der Strecke: „Arbeiter, heute seid Ihr die Ersten, die über die Straße fahren! Aufgeheißt! Die Straße frei! Der erste Wagen zerhiß unter tosenden Heulrufen das über die Straße gespannte Band und dann drausste Fahrzeug um Fahrzeug in langer Kette über die herrliche neue Autobahn.“

Was soll werden, wenn

Von den großen Ländern der Erde weiß Deutschland den wenigsten Kraftfahrzeugbestand auf, steht aber in der Führung der Verkehrsunfälle an der Spitze. Diese Tatsache beweist, daß unsere Verkehrserziehung noch ungenügend entwickelt ist.

Was soll aber werden, wenn immer mehr Kraftwagen und Krafttrader auf den deutschen Straßen fahren? Der Wunsch nach der eigenen Wagenhaltung wird die Zahl der Kraftfahrzeuge, wie auch die Entwicklung seit 1933 stetig unaußersinnlich zunehmen. Das ist eine Tatsache, die im neuen Deutschland begrüßt wird, aber auch Verkehrsgefahren mit sich bringt. Erhöhten Gefahren kann man aber nur mit erhöhter Wachsamkeit begegnen.

Es ist nachgemessen worden, daß rund drei Viertel aller Verkehrsunfälle durch die Verkehrsteilnehmer verschuldet werden. Die größte Zahl dieser Unfälle hätte also vermieden werden können. In einem einzigen Tag mußte die Berliner Verkehrspolizei gegen 234 Verkehrsunfälle einschreiten, die die Vorschriften der Beleuchtung von Kraftwagen vernachlässigt hatten.

Die deutschen Verlustzahlen im Straßenverkehr werden wöchentlich in den Zeitungen mitgeteilt; durchschnittlich werden in jeder Woche 125 Menschen getötet und 4000 verletzt. Die meisten der Getöteten könnten noch heute leben, wenn sie aufmerksamer gewesen wären, die Verkehrsregeln beachtet hätten und mehr Rücksicht aufeinander genommen hätten.

Reifengroße Läden reißt der Verkehrsdienst in die Reihen der Völker. So wurden in den fünfundsiebenzig Regierungsjahren des Königs Georg von England 2,5 Millionen Tot- und Verletzte durch Verkehrsunfälle gezählt. Die Verluste der Engländer im Weltkrieg stellten sich auf 2,6 Millionen Tote und Verwundete. In Deutschland verursachen die Verkehrsunfälle einen jährlichen Schaden von 2,5 Milliarden Reichsmark.

Die Behörden bemühen sich, die Zahl der Unfälle möglichst gering zu halten. Es gibt eine Reichsstraßenverkehrsordnung, es gibt Verkehrsregeln in den Städten, die Kinder in den Schulen werden auf die Gefahren der Straße aufmerksam gemacht. Aber die Zahlen der Verkehrsunfälle beweisen, daß das alles noch nicht ausreicht.

Der einzelne Mensch muß zu höherem Verantwortungsbewußtsein gegen sich und gegen seine Volksgenossen erzogen werden. Augen auf! Das ist immer noch der beste Schutz gegen Unfälle aller Art.

Wir können den Kampf gegen den Verkehrstod nur dann erfolgreich führen, wenn wir alle uns erheblich vernünftiger auf der Straße bewegen; das gilt für Fußgänger, Radfahrer, Kraftfahrer, Straßenbahnfahrer ebenso wie für Mütter mit Kinderwagen. Die Behörden unterstützen wir dadurch, daß wir gefährliche Eaten, Gefahrenstellen jeder Art der Polizei mitteilen, die für jeden Hinweis dankbar ist und sobald wie möglich Gefahrenquellen ausschaltet.

Wieder muß ein Baum an einer Kurve verschwinden, weil er die Sicht verpernt. Oft genügt die Abschwendung eines Bürgersteiges, um die Sicherheit des Verkehrs zu erhöhen. An anderen Stellen genügt schon eine einfache Warnungstafel zur Verhütung größter Unheils. Wo immer wieder schwere Unfälle vorkommen, muß etwas geändert werden! Jeder muß die Pflicht erfüllen, zu seinem Teil den Kampf gegen den Verkehrstod zu führen. Der Gedanke des ganzen Volkes muß dem sinnlos verschuldeten Tode, das der Verkehrsunfall täglich über deutsche Familien bringt, ein Ende bereiten. Deutschland braucht jeden Mann und jede Frau, kein Mensch darf uns den Weg verweigern, nur weil die Menschen zu leichtsinnig handeln. Jeder muß daran denken, daß auch er ein Opfer der Straße werden kann. Das vergißt man gewöhnlich, bis es zu spät ist. Wenn bei einem großen Unglück fünf oder zehn Menschen getötet werden, ist alles entsetzt und erschrocken; aber an jedem Tag werden auf der Straße ebensoviel Menschen getötet.

Welches sind die Folgen eines einzigen Verkehrsunfalls? Tod oder Verletzung, wirtschaftlicher Schaden durch Zerstörung der Fahrzeuge, Eingreifen der Polizei, der Unfallstellen, der Krankenhäuser, der Gerichte, der Verlethung, Lohn- und Stellungsverlust, Anspruchnahme der Wohlfahrtskasse usw. Verkehrsunfälle bringen aber nicht nur körperliche und sachliche Schäden, sondern haben im allgemeinen auch unübersehbar seelische Verluste zur Folge. Jeder kann sich denken, wie furchtbar einem Kraftfahrer seelisch der Schmerz der betroffenen Eltern ist. Jeder wird es verständlich und gerecht finden, wenn Polizei und Gerichte in den Fällen, in denen der Schuldige festgelegt werden kann, mit erbarmungsloser Strenge vorgehen.

Die Zeitschrift „Kampf der Gefahr! der Reichsautobahn-Gemeinschaft „Schadensverhütung“ verlängert ihr 5000.-Mark Verlethungs-Preisverloos bis zum 30. September 1936 und gibt allen Volksgenossen damit Gelegenheit, sich am Kampf gegen den Verkehrstod zu beteiligen. Jeder Gefahnmomente, gibt Hinte, wie man den Verkehrstod ausrotten kann! Alles Nähere in der Zeitschrift „Kampf der Gefahr!“